

Heinrich von Maltzan

Abschied von Bujukdere

(1863)

Muß ich von dir den Schritt nun lenken,
Mein Thal, das ich nicht wieder seh',
So will ich mich in dich versenken
Noch einmal, eh' ich von dir geh'.

5 Noch einmal will durch deine Haine,
 Durch deiner Fluren üppig Grün
 Ich wandeln, schwärmerisch alleine,
 Und dann voll Trauer weiter zieh'n.

10 Noch einmal von des Berges Gipfel,
 Der hoch dein Duftgefild besieht,
 Will Thränen auf der Weide Wipfel
 Ich gießen, die im Thale blüht.

15 Noch einmal will ich mich vermessen,
 Zu treten in das Heiligthum,
 Das afrikanische Cypressen
 Umschweben träumend rings herum.

20 Hier war es, wo an heil'ger Stelle
 Die Finsterniß des Herzens wich,
 Wo sich in meine kranke Seele
 Ein Liebesmorgen rosig schlich;

In meine Seel', die langverschlossen
Der Liebe Offenbarungstrieb,
Seit knickte ihres Lenzes Sprossen
Bitt're Enttäuschung erster Lieb'.

25 Seit jenem endlos tiefen Schmerze,
Deß Narben noch vom Blute dräu'n,
Kam Lieb' nicht in's gebroch'ne Herze,
Den Wunden Balsams Trost zu beu'n.

30 Doch hier im Haine der Cypressen,
Da kam mich's an so wunderbar,
Wie Frühlingshauch und Schmerzvergessen,
Ein Wonnemorgen sonnenklar!

35 Hier schwebt' von holder Lippen Rande
Ein Freudentag mir in die Brust,
Da brach verjährten Kummers Bande
Der Augenblick in sel'ger Lust,

40 Als du mich, holdestes Gebilde
Von orientalischer Gestalt,
Gefesselt hielt'st mit deiner Milde
Unwiderstehlicher Gewalt.

Es schwamm das Herz in sel'ger Stunde,
Sich labend in dem Balsamthau,
Der liebend seine alte Wunde
Bespülte lind und frühlingslau.

45 Nicht heilen konnten neue Triebe
Den Schmerz, der alt und dennoch jung,

Doch Dank dir! Dank für deine Liebe,
Für meiner Leiden Milderung!

50 Du bliebst mir treu nicht; doch ich rechte
Mit dir d'rum keinen Augenblick:
Du stammst aus feurigem Geschlechte,
Dich nahm des Südens Gluth zurück.

55 Wohl zürnen möcht' ich, hätt' zum Lieben
Ein ganzes Herz gebracht ich dar,
Doch wie kann Abfall den betrüben,
Deß Herz schon längst gebrochen war!

60 Den, der ein schon zerknicktes Herze
Zur Liebe bringt, nicht ficht er an,
Weiß, daß sein Herz, geweiht dem Schmerze,
Ein ganzes Herz nicht fesseln kann.

Doch nochmals Dank dir für die Stunde,
Die dieser stumme Hain geseh'n!
Ein Labetrost verjährter Wunde,
Ein balsamhauchend Säuselweh'n.

65 O nie, nie werd' ich dein vergessen!
Und heilig bleibt mir für und für,
Im Schwärmerkranz von Traumcypressen,
Dein Bild, geprägt in's Inn're mir.

70 Wenn ich von dir den Schritt muß lenken,
Mein Thal! das ich nicht wieder seh';
Bleibst doch mein Trachten du und Denken,
Bleibst bei mir, wenn ich weiter geh'.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 143–145.